

## Tages=

für die



## Bericht.

Modenwelt.

Paris, den 15. April 1845.

(F.) Das Neueste und Sicherste, was wir über die Moden erfahren konnten, welche für die neue Saison festzustehen scheinen, ist Folgendes:

**Mantillen. — Langshawls. — Shawls.** — Die Mantillen werden sich auch dieses Jahr in der Gunst erhalten, auch fast dieselbe Form haben wie im vorigen Jahre, nämlich auf dem Rücken rund und an den Armen ausgeschnitten. Fast alle werden oben einen kleinen Shawlkragen haben. Die meisten dieser Mantillen sind von einfarbigem gläsertem oder Caméleon-Taffet in dunkler Farbe und mit breiten Fransen ausgeputzt. Einige haben indeß auch zwei oder drei Garnituren von dem Stoffe der Mantille, die mit kleinen Fransen in derselben Farbe eingefast sind.

Man wird sehr viele Langshawls in verschiedener Art tragen. Die einfachsten sind von gedrucktem schottischem Cashemir, von gestreiftem Barège, von Balzotine, von Grenadine-Filet in dunkler Farbe, rund herum mit einem satinirten Streifen in anderer Farbe als die des Grundes ist; die elegantesten dagegen sind von ombrirter Grenadine, von Bajaderen-Grenadine, von weißem Crepe de Chine, gestickt oder mit satinirten Streifen, von schwarzen Spitzen mit oder ohne Garnitur. Fast alle Bajaderen- oder aragonische Langshawls sind quergestreift mit glattem oder gestreiftem Grunde. Die Langshawls von französischem oder indischem Cashemir trägt man nur für den Anfang der Saison. Etwas Schönes und Neues ist der indische Langshawl ganz in Seide, dessen prachtvolle Muster denen der schönsten Cashemirshawls gleichkommen. Sie sind freilich theuer, denn sie kosten, je nach der Länge, 150 bis 300 Frcs. — Auch viereckige Shawls in dieser neuen Art giebt es und diese kosten 400 bis 500 Frcs. Etwas Reicheres und Eleganteres als diese kostbaren Gewebe läßt sich allerdings nicht denken.

Auch die viereckigen Shawls von schwarzen Spitzen, von Tülle und die von Crepe de Chine mit Stickereien scheinen sehr beliebt zu werden. Auch einige weiße Mantillen von Mustin wird man sehen, die rundherum mit einer oder mehreren Garnituren von ähnlichem Stoffe verziert sind.

**Kleider.** — Die Stoffe, welche man zum Morgennegligé verwendet, sind Wollenleinwand (— ein seltsamer Name! —), Wollenmuslin, gedruckter schottischer Cashemir, einfarbiger oder carrirter Foulard und der Barège mit großen Mustern oder Querstreifen. Den Seidenmuslin verwendet man zu leichten Kleidern. Etwas hübsches Neue ist die satinirte Grenadine, die eben so leicht, aber eleganter ist als Barège. Der einfarbige italienische Taffet, der gläserte und gestreifte Taffet geben Visitenkleider. Der Bajaderen-Taffet mit breiten Streifen in verschiedenen Farben und der ombrirte Pompadourtaffet werden zu Puzanzügen gewählt.

Im Allgemeinen sind die neuen Stoffe, Barège, Taffet und Grenadine, quergestreift. Viele Kleider, die wir gesehen haben, waren von einfarbigem lilas, blauem, grünem, rosa Taffet, weiß gläsert. Einige haben zwei große Volants, von denen jeder mit mehreren satinirten Streifen durchzogen ist, die unten sehr breit sind, nach oben zu aber sehr schmal werden. Der übrige Rock wie das Leibchen sind von einfarbigem Taffet; die Ärmel aber haben wieder einige satinirte Streifen, welche an die Volants auf dem Rocke erinnern. Andere Kleider von einfarbigem gläsertem Taffet haben drei Guirlanden auf dem Rocke. Die obere und die untere ist in der Farbe des Kleides, nur etwas dunkler, die mittlere dagegen weiß und hebt sich demnach von den beiden andern stark ab. Diese Kleider, welche sehr gefallen, heißen Pyramidenkleider.

Die Leibchen sind noch immer glatt und eng an den Kleidern von starken Stoffen, in Falten gelegt oder gezogen dagegen an Kleidern von leichten Zeugen; die der Kleider von Taffet und Foulard haben rundliche Schößchen mit Täschchen. Diese Schößchen sind entweder mit Schnürchen benäht, oder mit Fransen garnirt, oder mit Borte besetzt, jenachdem das Kleid ist.

Die Ärmel werden im Allgemeinen am Ellenbogen eng und an den Seiten offen sein, um eine Manschette von bauchigem Muslin sehen zu lassen. Die Ueberröcke von leinwandartigen Stoffen besetzt man mit großen Perlmutterknöpfen; die von schottischem Cashemir haben eine Reihe Stahlschnällchen; die von Taffet und Foulard sind mit Schnürchen benäht oder ge-

sickt, andere einfach mit einer Borte in gleicher Farbe besetzt; die Kleider von Barège, von Seidenmuslin und Grenadine haben zwei breite Volants, die mit schmalen Fransen garnirt sind. Das Leibchen an diesen Kleidern ist ein ausgeschnittenes Schneppenleibchen mit einer Berthe, welche einen doppelten Fransenbesatz hat.

Hüte. — Die Hüte sind etwas ausgeschweiffter als die im vorigen Winter. Zum Morgennegligé trägt man sie von genähetem Stroh mit Fransenbändern, oder Zughüte von Seide, ebenfalls mit Fransenbändern; zur Halbtoilette durchbrochene Stroh Hüte, die mit Krepp oder Taffet gefüttert und oben mit Blumenbouquets ausgepugt sind, auch Krepphüte in allen Farben, die mit Tüllerosetten ausgepugt sind. Die Krepphüte mit einer hängenden Feder wählt man zur Staatstoilette. Auch sieht man einige Zughüte von schwarzen Spigen und dunklem Bande mit Blumenauspuß.

Feine Wäsche. — Fast alle Kragen, sie mögen von gesticktem Muslin und mit Spigen garnirt, oder von Spigen mit Einsatzstreifen sein, haben ein ganz gleiches Vorderteil; sie sind noch immer außerordentlich klein und werden durch Bajaderenbänder mit Fransen befestigt. Die Manschetten sind haushig und den Kragen gleich. Für den Morgen hat man sehr hübsche Fichus von Batist, die mit Band benäht sind. Die Cannezous von Muslin mit Garnirung und die gestickten, mit Spizen garnirten Pelerinen mit kurzen gleichen Ärmeln sind auf ausgeschnittenen Leibchen mit kurzen Ärmeln noch immer Mode. Die Morgentäschentücher sind von schönem Batist, glatt, mit durchbrochenem Saume und eingesticktem Ramenzuge; die zum Halbpuß haben farbige Vignetten und Stickereien auf dem Saume, die zum vollen Puß dagegen sind ganz gestickt und mit Spigen garnirt.

Schürzen. — Zur Vervollständigung eines hübschen Hausanzuges gehört durchaus eine elegante Schürze. Die, welche man in diesem Jahre hat, sind von glattem, gestreiftem, damassirtem Taffet mit mehreren Reihen Fransen garnirt, oder mit zwei oder drei Garnirungen, die mit Fransen besetzt sind, oder auch mit Sammetband ausgepugt. Die Schürzen von schwarzem Moire gelten noch immer für die elegantesten.

— Die englischen Locken haben etwas von ihrer übertriebenen Größe verloren; man trägt sie in kürzern leichtern Büscheln und es sieht dies zu den neuen Hüten besser aus.

Man verwendet außerordentlich viele Bänder, die an dem einen Ende gefranst sind. Sogar Hüte macht man aus solchen übereinander gelegten Bändern, die man so ordnet, daß die Fransen immer den Bandrand bedecken.

Eben so außerordentlich groß ist der Verbrauch von Spizen und Tülle.

#### Modenblatt No. 18.

1. Spigenhäubchen mit Bandauspuß; Kleid von einfarbiger Seide mit offenem Leibchen und engen, vorn offenen Är-

meln; am Leibchen und vorn herunter auf dem Rocke mit Posamentirarbeit besetzt; Gürtel mit Schnalle.

2. Seidener Hut mit einer Feder; Kleid von Cashemir mit sehr hohem Leibchen, das zurückgeschlagene Klappen hat, und in dessen Mitte ein Busenstreifen heraussteht; enge Ärmel mit großen Aufschlägen; drei Volants, die wie das Leibchen mit Sammetband besetzt sind; Gürtel mit Schnalle.

3 und 4. Die neuesten Knabenanzüge.

5. Hut von Krepp und Spigen; Kleid von Seide, mit Band volantartig ausgepugt; Mantille von Sammet, mit breiten Spigen garnirt.

#### Fünftes Extrablatt.

1. Frack mit einer Reihe Knöpfe, schief zulaufend geschnitten; niedriger Kragen und enge Ärmel mit ganz kleinen Aufschlägen; bunte Cravate; sehr lange Weste von weißem Piqué; gestreifte Beinkleider.

2. Rock mit einer Reihe Knöpfe, niedrigem Kragen und engen Ärmeln; kleine schwarze Cravate und bunte gestreifte Weste; kleincarrirte Beinkleider.

3. Frack wie bei Nr. 1., aber von der Rückenseite, welche die sehr lange und breite Taille zeigt; bunte Cravate; ziemlich enge Beinkleider.

4. Frack mit zwei Reihen Knöpfen, sehr niedrigem und sehr breitem Kragen, engen Ärmeln ohne Aufschläge, vorn ohne Einschnitt; bunte Cravate; gestreifte sehr lange Weste; großcarrirte Beinkleider.

5. Rock mit niedrigem Kragen und breiten bis zum letzten Knopfe sich umschlagenden Klappen; enge Ärmel mit kleinen Aufschlägen; schwarze Cravate; lange weiße Weste mit sehr breitem Shawlkragen; einfarbige Beinkleider mit Schnürchenbesatz an den Seiten.

#### Doppeltahstlich No. 18.

##### A. Schelfhout.

Schelfhout (Andreas), einer der vorzüglichsten Maler der neuen niederländischen Schule, wurde am 16. Febr. 1757 im Haag geboren und unterstützte bis zu seinem vierundzwanzigsten Jahre seinen Vater, der Vergolder war. Nachdem er bei Breklenheimer Unterricht erhalten hatte, zeichnete er sich bald durch seine Leistungen aus und jetzt gilt er mit Recht für einen der größten Landschaftsmaler des 19. Jahrhunderts. Seine sehr zahlreichen Gemälde: Landschaften, Seebilder u. s. w., werden von den Kennern sehr gesucht und hoch bezahlt. Sie sind schon jetzt über ganz Europa verbreitet, denn man findet mehrere in Deutschland, Belgien, England und Rußland, die meisten natürlich in Holland. Im Jahre 1839 erhielt er den Orden vom niederländischen Löwen.